

## Pastorale – Zwei Maultrommeln in der Einsiedelei „Bruderhäusle“ im Kaiserstuhl

Die Eichelspitze ist eine markante Erhöhung des Kaiserstuhlmassivs zwischen Eichstetten und Vogtsburg. Am höchsten Punkt des Berges (520 m ü. NN) lag in Sichtverbindung mit dem Peterskloster auf dem Totenkopf das so genannte „Bruderhäusle“, eine Einsiedelei mit einer Ende des 14. Jahrhunderts erwähnten St. Erhardskapelle. Diese wurde zu Beginn des 16. Jahrhunderts aufgelöst, weil Eichstetten bereits früh reformiert wurde.

Von dem Anwesen ist heute nur ein ca. 4 m langes und 2,5 m hohes Mauersegment sichtbar. Von den übrigen Gebäudeteilen haben sich aber noch Fundamente im Boden erhalten. Geländespuren und am Hang zutage tretende Befunde legen nahe, dass auf der Bergspitze mindestens zwei von einem Graben umgebene Gebäude standen, was mittlerweile durch geophysikalische Untersuchungen bestätigt wurde.

Bei der Erstellung eines Aussichtsturmes kam es zu Geländeänderungen auf der Hügelkuppe, bei denen umfangreiches Fundmaterial zutage gefördert wurde, das ein ehrenamtlicher Mitarbeiter der Denkmalpflege barg. Die Funde – Keramik, Ofenkacheln, Werkzeuge und ein Pilgerzeichen – sind ausschließlich in die Zeit zwischen spätem 14. und frühem 16. Jahrhundert zu datieren. Das Ensemble gewährt uns Einblicke in die Ausstattung der untergegangenen Einsiedelei und die Lebensweise ihrer Bewohner.

Unter diesen Relikten fanden sich auch zwei Maultrommeln verschiedener Größe. Sie bestehen aus einem omegaförmigen Rahmen, der aus Eisendraht geschmiedet ist, und einer mittig daran angeschweißten Zunge. Das größere der Stücke ist noch 4 cm lang und hat einen 4 cm breiten Rahmen; das kleinere ist ebenfalls 4 cm lang, aber nur 2,7 cm breit. An beiden Instrumenten ist die Federzunge ausgebrochen, deren Ansatzstellen sind jedoch erkennbar. Maultrommeln, um 1500 als Trumpeln bezeichnet, sind einfache Instrumente, die sich seit dem 12. Jahrhundert sowohl im ländlichen Kontext als auch in Adelssitzen am Oberrhein nachweisen lassen.

Zum Musizieren werden die Schenkel des Metallrahmens leicht an die geöffneten Schneidezähne gelegt. Die Federzunge, deren Länge den Grundton bestimmt, kann so in der geöffneten Mundhöhle schwingen, die als Resonanzraum wirkt. Durch Volumenveränderung des Mundhohlraums entsteht wie bei der Vokalbildung ein Ton mit verschiedenem Obertongehalt und Klangspektrum. Durch das gleichzeitige Hindurchblasen bzw. -ziehen von Luft wird der Klang verstärkt.

Obwohl eine Maultrommel nur einen begrenzten Tonumfang hat, ist bei einiger Übung eine diatonische Melodiebildung möglich. Die Bewohner des Bruderhäusles fanden offenbar neben dem Gebet und den alltäglichen Verrichtungen auch Zeit für Mußestunden, in denen sie musizierten.

*Bertram Jenisch*

